



Mädchen und Jungen der Europaschule vollzogen am Donnerstag symbolisch die ersten Spatenstiche für ihre neue Schule. Diese soll in zweieinhalb Jahren fertig sein.

Foto: Mayk Pohle

Hagenow startet sein größtes Projekt

Schüler machen symbolisch den Weg frei für den Neubau ihrer Europaschule

Mayk Pohle

Bis zur letzten Minute dröhnte noch der Baulärm über den kleinen Parkplatz vor der Kita „Regenbogenland“, so dass die vielen Ehrengäste und Schüler ihr eigenes Wort kaum verstehen konnten. Erst als Hagenows Bürgermeister Thomas Möller seine Rede begann, herrschte für einige Minuten Ruhe.

Auch wenn das wichtigste Neubauprojekt der Stadt schon längst in Bau ist, waren der Schule, der Verwaltung und auch den beteiligten Firmen der symbolische Start des Neubaus wichtig. Kein Wunder: Mit einer derzeitigen Bausumme von etwas mehr als 20 Millionen Euro ist der Schulneubau das mit Abstand wichtigste und auch größte Bauvorhaben

der Stadt. Als besondere Geste konnten Mädchen und Jungen der heutigen Europaschule die Spaten in der riesigen Baugrube in den Kies stechen. Unter Aufsicht der Politiker und Bauleute. Letztere haben nicht viel Zeit, denn in zweieinhalb Jahren sollen die derzeit 565 Schüler in dem neuen Gebäude lernen können. Und selbst dieser Schulbau ist nur ein Teil des künftigen Campus im Stadtteil Kietz.

Bisher war Zarrentin in Sachen Schulneubau in der Region das Maß der Dinge. Doch mit dem Start des Schulneubaus auf dem Kietz hat Hagenow mehr als aufgeholt. Von den ersten Planungen über den Architektenwettbewerb über die Genehmigungen und Ausschreibungen bis zum Baustart sind gerade einmal drei Jahre vergangen. Das ist rekord-

verdächtig. Bürgermeister Thomas Möller hatte allen Grund, den Stadtvertretern, seinen Mitarbeitern, den Planern und Bauleuten für dieses Tempo zu danken.

Die Ausschreibung fügte es, dass für den Rohbau mit „BJ Bau“ aus Schwerin eine regionale Firma den Zuschlag bekam. Die bezieht als Partner die Hagenower Baufirma „Westa Bau“ ein. Eine Kooperation, die zu funktionieren scheint. Zumindest für den Rohbau, so bestätigten es am Donnerstag Vertreter beider Unternehmen, gebe es keine Materialprobleme.

„Ich habe es nicht bereut, hier Schulleiterin geworden zu sein. Wir sehen hier jeden Tag wie im Livestream was auf der Baustelle passiert, wie es vorwärts geht. Und für uns und vor allem für die Schüler ist das wirklich toll

und sehr spannend“, bekannte Schulleiterin Heike Heubner am Donnerstag. Sie fand es richtig, dass die Lehrer in die Planung der neuen Schule einbezogen würden. Erst kürzlich habe man mit den Planern über die neuen Fachräume sprechen können. Heubner: „Wir freuen uns über alle, die den Mut hatten, dieses Projekt anzufassen.“

Die Dimensionen sind in der Tat gewaltig. Architekt Matthias Brennecke hatte ein paar Zahlen mitgebracht. Bis zur Grundsteinlegung noch in diesem Jahr sollen 12.000 Kubikmeter Boden ausgehoben und 8500 Kubikmeter wieder eingebracht werden. Es geht um 1200 Kubikmeter Beton und 250 Tonnen Stahl. Die neue Schule soll schließlich mit einer Nutzfläche von 6500 Quadratmetern Platz für 550 Kinder bieten. Auch

Bürgermeister Möller hatte Zahlen im Gepäck. Denn trotz aller Förderung muss die Stadt Hagenow etwa elf Millionen Euro als Eigenanteil für die Neubau aufbringen. Und muss mit weiteren Kosten rechnen. Denn der Neubau der Sporthalle ist finanziell noch gar nicht gesichert. Die alte Sporthalle musste abgerissen werden, um Platz für die neue Schule zu schaffen. Wenn die Ende 2023 in Betrieb geht, kann die alte Europaschule abgerissen und an die neue Sporthalle gedacht werden. Für die Schüler hat das jetzt schon Folgen: Sie müssen nicht nur mit dem Krach der Großbaustelle nebenan leben, sie haben de facto auch keinen Schulhof mehr. Als Ersatz dient der nahe Sportplatz, zu dem die Kinder aber unter Aufsicht geführt werden müssen.